

## Werk

**Titel:** Wanderungen und Schicksale von Johann Caspar Steube Schuhmacher- und italiän. Spr

**Autor:** Steube, Johann Caspar

**Verlag:** Verf.

**Ort:** Gotha

**Jahr:** 1791

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN313158355

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN313158355>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=313158355>

**LOG Id:** LOG\_0013

**LOG Titel:** Achstes Kapitel. - Die verkleideten Husaren.

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

bey Bender gefochten hatten. Der eine war in einer Versorgungsanstalt, und der andere, so unter den Jägern gedient hatte, war Ballschütze geworden, welchen Dienst er auch noch verrichtete. Folgende Geschichte, so sich hier zutrug, kann ich nicht unberührt lassen.

---

### Achtes Kapitel.

#### Die verkleideten Husaren.

---

Ein gewisses sehr reizendes und tugendhaftes Mädchen, Namens Maria Flint, diente hier bey dem Rittmeister von D—, der sich alle Mühe gab, sie durch Geschenke, Schmeicheleyen und Liebkosungen zu gewinnen; doch nichts war vermögend, ihre Tugend wankend zu machen, als das Versprechen, sie in einem gewissen Falle zu heyrathen. Dieser Fall trug sich wirklich zu, und der brave Officier, der das ganze Gewicht seines ihr gethanenen Versprechens fühlte, setzte sich über das herrschende Vorurtheil hinaus, und gab sich nun um so mehr Mühe, vom

Stock

Stockholmer Hofe und seinen Freunden die Erlaubnis zu erhalten, sie zu ehligem, als er sich vorher gegeben hatte, ihre Standhaftigkeit zu überwinden. Da dieses Mädchen in Stralsund keine Freunde hatte, so wünschte sie ihre Wochen in Wismar zu halten, wo ein Bruder von ihr lebte, und Pantoffelmacher daselbst war. Sie wurde also dahin gebracht, und Sorge getragen, daß ihr nicht das mindeste fehlen möchte. Dieser Pantoffelmacher war aber der dümmste Frömmeling, und der ärgste Grobian, der sich denken läßt, und mochte sich wohl einbilden, seine Pantoffelmacherinnung würde dadurch entehrt, wenn in seinem Hause ein Kind auf die Welt kommen sollte, ohne daß der Herr Pfarrer für die Freyheit, es auf die Welt setzen zu dürfen, mit klingender Münze bezahlt sey; und behandelte seine Schwester dieses Schltrittes wegen außerordentlich schlecht. Ob nun die tölpelhaften Vorwürfe, die sie von diesem hartherzigen Bruder unaufhörlich hören mußte, oder die Hindernisse, die sich ihrer Verbindung von Seiten des Hofes und der Freunde des Ritters entgegen setzten, oder der Gedanke, daß sie

ſie durch dieſes Verſehen ihre Ehre verlohren hätte, die ſie doch, unter ihren Umſtänden, bey vernünftig denkenden Perſonen nicht verlieren konnte — etwas dazu beytragen mochte: dieſes läßt ſich nicht wohl ſagen; allein, alle mit einander vereint, brachten bey ihr eine ſolche Melancholie hervor, daß ſie in einer der ſchwärzeſten Stunden ihr liebes Kind ergreift, es zärtlich küßte, darauf aber umbrachte, und dieſe That der Obrigkeit, mit dem Zuſaße, daß ſie gern ſterben wollte, ſogleich ſelbſt meldete. Dieſes Mädchen wurde alſo eingezo-gen, und nach Stralsund in die Wagschreiberey gebracht. Man kann leicht denken, was der alte Offizier fühlen mußte, und jedermann bedauerte die beys-nah unſchuldige Verbrecherin. Das Geſetz und ſie ſelbſt wollte den Tod; allein der Rittmeiſter nahm ſich vor, alles zu wagen, ſie in Freyheit zu ſetzen, und die Maaßregeln wurden ſo gut genommen, daß man nicht nöthig hatte, an dem guten Erfolge der Sache zu zweifeln. Viele Huſaren wurden verkleidet, worunter einige mit Brechſtangen verſehen waren, dieſe ſollten in einem bereit ſtehenden Schiffe bey Nacht über den Knieperteich fahren, durch die im Wall befind-

Knie-

liche Oeffnung in die Stadt dringen, die Wagschreiberey erbrechen, die Gefangene befreyen, und mit dem Schiffe über den Teich fahren.

Ein Husar verrieth zwar das ganze Unternehmen, und wurde zur Belohnung zum obersten Stadtknecht gemacht, welcher Charge er würdig war; die Wache der Brombaren, Nachtwächter wurde hierauf verdoppelt, und mußten die ganze Nacht um das Gefängniß herumgehen, die Arrestantin wurde enger verwahrt; demohngeachtet aber kamen die Bekleideten des Nachts über den Knieperteich, und schlichen sich durch die beym Knieperthor befindliche Oefnung des Balles in die Stadt. Die Schildwache wurde gleich gewonnen, aus der Wachstube ging niemand heraus, und die bey der Wagschreiberey wachenden Brombaren mußten sogleich die Flucht ergreifen, und die sich zu widersetzen wagten, wurden durch die Säbel der Husaren bald eines bessern belehrt; nun wurde das Lärm allgemein, das Militair wurde aufgeboten, alle Nachtwächter und Stadtknechte liefen zusammen; allein während daß ein Theil der Husaren letztere zerstreute, so brach der andere alle Thüren der Wagschreiberey auf, befreyt

te die Gefangene und brachte sie über den Teich. Jenseits stand eine mit 4 raschen Pferden bespannte Kutsche, in diese wurde sie hineingehoben, und nun gieng in vollem Galopp nach D— zu. Da man, und wie es sich in der Folge auch auswies, nicht recht muthmaßte, daß sehr viele und selbst vornehme Offiziere um die Sache wußten, so darf man sich nicht wundern, daß das unter Waffen kommende Militair nicht eher thätig wurde, bis die Beute über das Wasser und in Freyheit war.

Das Frauenzimmer kam wohlbehalten an den Ort ihrer Bestimmung an, wo dafür gesorgt war, daß ihr nichts fehlen konnte. Um sich ein wenig zu zerstreuen, wurde sie in viele Gesellschaften geführt, ja man hatte alle Sorgfalt gehabt, die Ursache ihres Aufenthaltes daselbst äußerst geheim zu halten; nicht einmal ihre Wirthsleute wußten das geringste von ihrem Vorfall; demohngeachtet fiel sie bald in ihre Melancholie zurück, erzählte alles was sich mit ihr zugetragen hatte, und äußerte aufs neue den Wunsch, zu sterben. Man gab sich alle Mühe, ihr diese Traurigkeit und Schwermuth zu benehmen,

men, indem ihr versichert wurde, daß sie nicht allein nicht Schuld an dem Kindermorde, sondern auch außer aller Gefahr sey, der Gerechtigkeit auf irgend eine Art in die Hände zu fallen. Nichts vermochte indessen ihren Trübsinn zu zerstreuen, und sie eröffnete endlich ihrem Wirthe, daß sie gesonnen sey, nach Stralsund zu fahren, und der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. Dieser that alles, um ihr diese Idee auszureden; allein umsonst war sein Bemühen. Sie nahm Extrapost, und fuhr wieder nach Stralsund, wo sie sich meldete und aufs neue festgesetzt wurde. Nun stellte man Untersuchungen an, Offiziere und Unteroffiziere wurden degradirt, von letztern mußten sogar einige Soldaten Spiesruthen laufen, viele Gefängnisse wurden mit Arrestanten angefüllt, und der Rittmeister mußte selbst lange im Arreste sitzen; endlich bekam er Erlaubniß, frey, doch ohne Seitengewehr herum zu gehen, und nun erst bey einer gewissen Feyerlichkeit, die in Schweden celebrirt wurde, bat er, nicht für sich, sondern für alle diejenigen Personen, die dieses Vorfalles wegen noch im Arrest saßen; und alle, so wie